

Jahresbericht 2015

👤 Ausbildung

👤 Weiterbildung

👤 Existenzgründung

Vorwort	4
Projekte	
Neue Wege für KMU – Interkulturelle Öffnung in der Praxis	5
Porträt Mina Aydemir.....	6
Recognition Now and BeConnected – Willkommens- und Anerkennungslotsen in Hamburg	7
Porträt Delphine Takwi.....	8
KAUSA Servicestelle Hamburg	10
Porträt Güler Akpınar.....	10
Unsere Projekte für Flüchtlinge	
Integration durch Ausbildung, Perspektive Ausbildung, Teilhabe durch Ausbildung	12
Porträt Hanad Abdi Iman	13
Existenzgründungsberatung bei ASM	15
Porträt Dr. Onur Inal	16
Weiterbildungsangebote	
AEVO-Kurse bei ASM.....	17
Porträt Isabella Arslan	17
Lehrgang Herstellung und Verkauf von Hackfleisch im eigenen Betrieb	19
Porträt Arpi Tunc.....	19
Highlights aus unserer Arbeit.....	21
Informationsabend für Arbeitgeber am 17.9.2015	21
Veranstaltung „Vielfalt unternehmen – Fachkräfte gewinnen“ anlässlich des Diversity Day am 9.6.2015.....	21
Ausstellung „My Black Skin“ auf Tournee in Hamburg	22
Azubistammtisch.....	23
Porträt Tolga Polat.....	24
Vorbereitung eines transnationalen Projektes	25
Publikationen und Medienberichte	25
Vorstand und Geschäftsführung, Impressum	27

Liebe Leserinnen und Leser,

Menschen auf dem Weg zur Unternehmensgründung informieren, fundiert beraten und begleiten, für die Chancen einer dualen Berufsausbildung werben und Jugendliche in Ausbildung vermitteln, die Weiterbildung von Fachkräften unterstützen: Mit unseren Angeboten für kleine und mittlere Unternehmen und für junge Menschen auf dem Weg in den Beruf gestalten wir seit vielen Jahren die Prozesse der Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration ideenreich, flexibel und mit großem Engagement mit.

Wir sind sicher: Ob eingewandert oder nicht – einen Beruf und eine Arbeit zu haben, ist eine entscheidende Voraussetzung für die Teilhabe von Menschen an der Gesellschaft. Von vielen Menschen wird die Partizipation am Arbeitsmarkt sogar als wichtigstes Kriterium für Zugehörigkeit gesehen. Immer noch sind hier allerdings deutliche Unterschiede zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu erkennen. Strukturelle Hürden beim Einstieg in die Ausbildung und in den Beruf überwinden zu helfen, sehen wir weiter als unsere wichtige Aufgabe an.

Wir laden Sie ein, in unserem diesjährigen Bericht die Stimmen derjenigen zu hören, für die wir tätig sind und die unsere verschiedenen Projektangebote nutzen: engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer, Existenzgründer sowie Auszubildende, darunter auch ein Geflüchteter.

Wir danken allen Kooperationspartnern, Förderern und Unterstützern für die gute Zusammenarbeit und wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre!



Marion Wartumjan
Geschäftsführung

Neue Wege für KMU – Interkulturelle Öffnung in der Praxis

Das Projekt „Neue Wege für KMU - Interkulturelle Öffnung in der Praxis“ will das Potenzial von Zugewanderten sichtbar machen und Betriebe für eine vielfältige Belegschaft öffnen. Wir beraten zu Themen wie Betriebsübernahme und zur Einstellung von Fachkräften mit Migrationshintergrund. Um Betriebsinhaber von kleinen und mittleren Betrieben (KMU) zu erreichen, kooperiert das Projekt mit bestehenden Unternehmerstammtischen und etabliert neue thematische Stammtische.

Das KMU-Projekt arbeitet besonders mit der Handelskammer Hamburg in Bezug auf eine zielgerichtete Weiterleitung von Unternehmern mit Migrationshintergrund und mit der Fachstelle Migrantenökonomie im bundesweiten Förderprogramm IQ eng zusammen.

Unsere Arbeitsergebnisse 2015:

- ➡ Wöchentliche Vor-Ort-Beratung für Inhaberinnen und Inhaber von KMU im Café Westend in Wilhelmsburg
- ➡ 220 Betriebe aus den Branchen Groß- und Einzelhandel, Gastronomie, Handwerk und Dienstleistungen wurden, zumeist vor Ort, von uns beraten.
- ➡ Mehr als 200 Inhaberinnen und Inhaber von KMU wurden erreicht.
- ➡ Mitwirkung an drei bundesweiten Fachforen zum Thema Migrantenökonomie

Beispiele für Aktivitäten des Projektes:

- ➡ Round-Table-Gespräche mit Unternehmerinnen und Unternehmern zum Thema „Vielfalt in Unternehmen – Fachkräfte gewinnen“, zusammen mit der BASFI und der NOBI-Koordination im Mai und Oktober
- ➡ Seit November monatlicher Unternehmerstammtisch in Wilhelmsburg mit wechselnden Themenschwerpunkten und Zeit zum Austausch untereinander

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ) wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.



In Kooperation mit:





Neue Wege für KMU – Interkulturelle Öffnung in der Praxis

Porträt Mina Aydemir

„Ich wünsche mir mehr Angebote für Fortgeschrittene, nicht nur für Existenzgründer“

Die Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Migranten e.V. (ASM) und schon ihre Vorgängerorganisation, die Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer und Existenzgründer e.V. (ATU), haben das ganze bisherige Berufsleben von Mina Aydemir begleitet. Zum ersten Mal kam der Filialleiter der Kette „Mina Restaurant“ mit der ATU in Kontakt, als er 1998 seine Ausbildung zum Kaufmann im Einzelhandel machte. Einmal in der Woche bekam er beim Verein den Unterrichtsstoff aus der Berufsschule auf Türkisch vermittelt.

Später, Aydemir hatte inzwischen mit drei Brüdern die Fast-Food-Systemgastronomiekette Mina Restaurant gegründet und die Verant-

wortung für den kaufmännischen Bereich übernommen, beriet ihn der Verein zum Thema Ausbildung. Der 34-Jährige erinnert sich: „Mir wurde von der ATU geraten, einen Ausbilder-schein zu machen, obwohl der zur damaligen Zeit nicht zwingend verlangt wurde. Das habe ich dann auch getan.“

Später, als ASM Kurse zur Vorbereitung auf die Ausbildereignungs-Prüfung der Handelskammer Hamburg anbot, schickte der Unternehmer seine Schichtleiter zum Kurs. Und auch als es um die Finanzierung der Expansion der Kette ging, die im Jahr 2000 gegründet wurde und mittlerweile über drei Filialen verfügt, ließen sich die Geschwister Aydemir von ASM beraten. Darüber hinaus besuchten sie Fortbildungsveranstaltungen, die von ASM gemeinsam mit der Handelskammer Hamburg angeboten wurden.

360 Tage im Jahr, sieben Tage in der Woche, kümmert sich der Vater von vier Kindern im Alter von vier bis zwölf Jahren um Personalplanung und -betreuung, Warenbeschaffung, Einhaltung der Hygienevorschriften und steht in Stoßzeiten auch selbst mit hinter dem Tresen. Trotz der hohen Arbeitsbelastung besucht Aydemir den neuen monatlichen Stammtisch von ASM für Unternehmer in Wilhelmsburg, wo er aufgewachsen ist und auch heute noch wohnt, und nimmt sich Zeit für Weiterbildung.

Damit ASM auch sein weiteres Berufsleben begleiten kann, wünscht sich der Hobby-Fußballer „mehr Angebote für Fortgeschrittene, nicht nur für Existenzgründer. Zum Beispiel Fortbildungen in Marketing, Controlling und Steuerwesen.“

Recognition Now and BeConnected – Willkommens- und Anerkennungslotsen in Hamburg

Zusammen mit unserem Partner AGIC uG sorgen wir dafür, dass das Anerkennungsgesetz durch Information, Beratung und Begleitung für Neuzuwanderinnen und Neuzuwanderer – insbesondere aus der afrikanischen Community – in Hamburg bekannter wird. Hierzu bauten wir ein Lotsenprogramm mit geschulten, ehrenamtlich arbeitenden Willkommens- und Anerkennungslotsen auf. Diese schaffen Ratsuchenden Zugänge zu Informations- und Beratungsangeboten der Regelinstitutionen und letztendlich zum Arbeitsmarkt.

Die Projektmitarbeiter arbeiten eng mit der Zentralen Anlaufstelle Anerkennung (ZAA) zusammen. Die ZAA hat die Lotsen vor Aufnahme ihrer Tätigkeit zum Anerkennungsgesetz geschult und hält sie über Änderungen auf dem Laufenden.

Das Projekt ist in das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ im IQ Netzwerk Hamburg – NOBI eingebettet.

Seit Projektstart im Januar 2015 haben wir diese Arbeitsergebnisse erzielt:

- ➡ 600 Menschen haben wir mit unseren Informationen erreicht.
- ➡ 60 Hamburgerinnen und Hamburger wurden beraten – von der Erstberatung über die gezielte Verweisberatung bis hin zur Begleitung derjenigen, die den Weg über das Anerkennungsverfahren gegangen sind bzw. gehen wollen.

Beispiele für Aktivitäten des Projektes:

- ➡ Auftaktveranstaltung im Zentrum für Aus- und Fortbildung am 21.1.2015 mit mehr als 70 Gästen, darunter Vertreter der BASFI, des IQ Netzwerkes und der Zentralen Anlaufstelle Anerkennung sowie Teilnehmer aus den afrikanischen Communitys.
- ➡ Zwischenbilanz-Veranstaltung am 5.12.2015 mit fast 200 Gästen in den Räumlichkeiten des Barmbek^oBasch mit Darstellung der bis dahin erzielten Projektergebnisse

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert. Die Willkommens- und Anerkennungsotsen werden zusätzlich durch die Freie und Hansestadt Hamburg konfinanziert.

In Kooperation mit:





Recognition Now and BeConnected – Willkommens- und Anerkennungslotsen in Hamburg

Porträt Delphine Takwi

„Ich wusste nicht, wo ich anfangen sollte“

„Meine eigenen Erfahrungen haben mich dazu gebracht, zu helfen“, sagt Delphine Takwi. Die 40-Jährige ist Willkommens- und Anerkennungslotsin im Projekt „Recognition Now and BeConnected“, das ASM gemeinsam mit ihrem Partner AGIC durchführt. Als Lotsin informiert sie Zugewanderte – vornehmlich diejenigen afrikanischer Herkunft – über Wege zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse.

Sie selbst, so Takwi, habe um die Anerkennung ihres Abiturs kämpfen müssen, das sie in ihrer Heimat Kamerun erworben hatte. „Ich wusste nach meiner Ankunft in Deutschland nicht, wo ich anfangen sollte. Es war eine andere Sprache, eine andere Welt.“ Eine Anerkennung ihres Schulabschlusses konnte sie nicht erreichen. „Das hat mich zurückgeworfen“, so die Mutter von drei Kindern im Alter von zwei bis elf Jahren.

Takwi, die in Kamerun ein Studium der Sprachwissenschaften begonnen und dieses wegen der Übersiedlung nach Deutschland abgebrochen hatte, begann 2005, als Tagesmutter zu arbeiten. Derzeit betreut sie Kinder, deren Mütter einen Sprachkurs absolvieren – und nutzt diesen Zugang zu ihrer Zielgruppe, um als Lotsin in Aktion zu treten.

Von ASM hatte die gebürtige Kamerunerin, die mit 24 Jahren „aus Liebe“ nach Hamburg gekommen war, vor der Aufnahme ihres Ehrenamtes noch nie gehört. Doch engagiert ist sie bereits seit 2011 im Projekt „Stadtteilmütter“ der Diakonie. Als Stadtteilmutter in Ottensen kennt sie viele Frauen mit Hochschulabschlüssen aus verschiedenen Heimatländern. „Aber die sitzen zu Hause oder putzen“, so Takwi. „Wenn ich denen erzähle, es existiert ein Gesetz zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse, gibt es einen ‚Wow-Effekt‘, weil das für sie neu ist und ihnen Hoffnung gibt.“

Die Wahl-Hamburgerin bezieht daraus Motivation für ihr Ehrenamt. Auch gefällt ihr, dass die Lotsen vor der Aufnahme ihrer Beratungstätigkeit selbst geschult worden sind und zu Neuerungen auf dem Laufenden gehalten werden. Takwi: „Ich bin reich an Infos durch die Schulungen und mache andere reich. Ich sage immer: Information bringt Transformation in einem positiven Sinn.“

Um die Menschen besser zu verstehen, wie sie sagt, absolviert Takwi derzeit den Studiengang „Interkulturelle Theologie“ an der Fachhochschule für Interkulturelle Theologie in Hermannsburg. Ohne die Unterstützung ihres Mannes könnte sie Familie, Ehrenamt und Studium nicht vereinbaren. Nur eines ist noch größer als das wöchentliche Arbeitspensum der Power-Frau: ihr Wille, zu helfen.



KAUSA Servicestelle Hamburg

Am 1. Januar hat bei ASM die KAUSA Servicestelle Hamburg ihre Arbeit aufgenommen. Die Servicestelle hat die Aufgabe, Jugendliche mit Migrationshintergrund durch Information, Beratung und Vermittlung in Ausbildung zu unterstützen, Eltern zu informieren und Migrantenbetriebe im Ausbildungsbereich zu stärken. Ihre Aufgaben nimmt sie in enger Kooperation mit der Jugendberufsagentur (JBA) wahr.

Unsere Arbeitsergebnisse 2015:

- ➡ 145 Jugendliche wurden individuell beraten und anschließend in Zusammenarbeit mit der JBA in verschiedene Ausbildungsberufe vermittelt.
- ➡ 78 Eltern wurden über das System der dualen Ausbildung informiert.
- ➡ 112 Unternehmen aus den Bereichen Handel und Dienstleistung, Gastronomie, Handwerk und Tourismus wurden in Gesprächen und durch Beratung erreicht.
- ➡ Aufbau einer Kooperation mit den JBA in den einzelnen Stadtteilen

Auszüge aus unseren Aktivitäten:

- 🗓 Infoveranstaltung rund um das Thema Ausbildung zusammen mit der Handelskammer Hamburg am 11.3.2015 im Billstedter Kulturpalast
- 🗓 Vorstellung des Angebotes der KAUSA Servicestelle und der Arbeit der JBA an vier Elternschulen



Gefördert als JOBSTARTER plus-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds.

KAUSA Servicestelle Hamburg

Porträt Güler Akpınar

„Die Frauen kommen mit vielen Fragen“

„Bildung war für mich immer schon wichtig“, sagt Güler Akpınar. Teilhabe, davon ist sie überzeugt, funktioniert durch Bildung und Arbeit. Migranten legen viel Wert auf Bildung, so die 1952 im Südosten der Türkei geborene Integrationsberaterin. Seit 1979 bereits arbeitet Akpınar im Integrationsbereich. Aus ihrer Arbeit mit Eltern von Kindern im Alter von null bis drei Jahren entstanden offene Treffs für Frauen mit Migrationsgeschichte. Akpınar: „Die Frauen kommen mit vielen Fragen in die Elternschule. Viele haben auch noch ältere Kinder und möchten deshalb etwas über die Berufsausbildung erfahren.“

Zur Zusammenarbeit zwischen ASM und der Elternschule kam es, weil Akpinar „immer ein offenes Ohr für neue Projekte“ hat. Da die Honorarkraft der Elternschule ASM aus ihrer Tätigkeit im Integrationszentrum Wilhelmsburg kannte, nahm sie, nachdem sie den Flyer der KAUSA Servicestelle Hamburg erhalten hatte, Kontakt mit dem Verein auf. Auf einer gemeinsamen Veranstaltung in der Elternschule erklärte daraufhin KAUSA-Projektleiterin Arzu Pehlivan das System der dualen Berufsausbildung auf Deutsch und Türkisch. „Die Veranstaltung war gut besucht, die Frauen haben viele Fragen gestellt“, freut sich Akpinar über die Resonanz.

Dass die temperamentvolle Wahl-Hamburgerin für das Integrationszentrum Stadtteilveranstaltungen organisiert und für die Elternschule zweimal in der Woche mehrsprachige Beratungs- und Informationsveranstaltungen anbietet, ist für den Stadtteil ein Glücksfall – geplant indes war diese Karriere eigentlich nicht.



„Ich habe in der Türkei ganz knapp die Aufnahmeprüfung für ein Rechtsstudium nicht geschafft und daraufhin angefangen, in einer Bank zu jobben.“ Offenbar so erfolgreich, dass sie zur Leiterin der Kreditabteilung ernannt wurde. Doch die Mutter des durch TV- und Kinorollen bekannten Schauspielers Fahri Yardim gab dennoch ihrer Leidenschaft für Literatur nach und nahm ein Literaturstudium auf.

Der Wechsel des Wohnortes brachte auch die berufliche Neuorientierung mit sich. Und so begann Akpinar einige Zeit nach ihrer 1977 erfolgten Einreise ein berufsbegleitendes Studium in Lüneburg, das sie mit einem Zertifikat als staatlich anerkannte Sozialpädagogin abschloss. Akpinar, die Deutsch mit einem britischen Akzent spricht, obwohl sie mit Arabisch und Türkisch groß wurde und niemals in Großbritannien lebte, hat ihre beruflichen Chancen genutzt. Und wird sich bis zu ihrer nicht mehr in allzu weiter Ferne liegenden Pensionierung weiter hauptberuflich dafür engagieren, dass Migranten in Bildungsfragen Unterstützung finden.

Unsere Projekte für Flüchtlinge

Unser Projekt „**Integration durch Ausbildung**“ konnte im ersten Halbjahr bis zum Auslaufen der Förderung am 30.6.2015 sechs junge Flüchtlinge in Ausbildung vermitteln. Seit Sommer 2015 ist ASM Trägerin von zwei neuen Projekten, die Flüchtlinge beim Zugang und Einstieg in den Arbeitsmarkt unterstützen.

Chancen
AM FLUCHTORT

Seit dem 1. Juli sind wir mit „**Perspektive Ausbildung**“ ein Teilprojekt im Projektverbund „Chancen am Fluchtort“. Wir wollen mit individuellem Coaching und Empowerment Bleibeberechtigte und Flüchtlinge unter 25 Jahren auf den Beginn einer Ausbildung vorbereiten. Diejenigen, die über gute Grundkenntnisse der deutschen Sprache verfügen, vermitteln wir anschließend an einen Ausbildungsbetrieb. Auch während der Ausbildung stehen wir als Ansprechpartner für die Auszubildenden und die Ausbilder zur Verfügung.

Das Projekt wird aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und von der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert.



Flüchtlinge, die schon beruflich orientiert sind und solide Grundkenntnisse der deutschen Sprache aufweisen, vermitteln wir in unserem Projekt „**Teilhabe durch Ausbildung**“ an Betriebe. Es ist angesiedelt im Netzwerk FLUCHTort 5.0. Damit Unternehmen zu Ausbildungsbetrieben werden, beraten wir sie zu speziellen Fragen der Ausbildung von Flüchtlingen, wie zum Beispiel zu den unterschiedlichen Aufenthaltstiteln.

Unsere Arbeitsergebnisse der Flüchtlingsprojekte 2015:

- ➡ Vermittlung von sieben Praktika und einer Einstiegsqualifikation (EQ)
- ➡ Beratung von 59 Teilnehmerinnen und Teilnehmern
- ➡ Erstkontaktaufnahme und Beratung von 26 Unternehmen
- ➡ Vermittlung von 14 jugendlichen Flüchtlingen an Ausbildungsbetriebe

Beispiele für Aktivitäten der Flüchtlingsprojekte:

- ➡ Teilnahme mit einem ASM-Stand an der Lehrstellenbörse der Handelskammer Hamburg
- ➡ Besuch des Marktplatzes der Begegnungen mit Flüchtlingen am 4.11.2015 in der Handelskammer, wo sich Unternehmen aus den verschiedensten Branchen vorstellten
- ➡ Teilnahme an der Veranstaltungsreihe der Handelskammer Hamburg zum Thema Patenschaften zur beruflichen Integration von Flüchtlingen

- ➔ Teilnahme am von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration organisierten Forum Flüchtlingshilfe am 18.12.2015 in der Fischauktionshalle, an dem sich 90 Initiativen, Organisationen und Einrichtungen beteiligten.

„Teilhabe durch Ausbildung“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert sowie durch die Freie und Hansestadt Hamburg kofinanziert.



Teilhabe durch Ausbildung und Perspektive Ausbildung

Porträt Hanad Abdi Iman

„Vielleicht werde ich Koch“

13 Jahre alt war Hanad Abdi Iman, als er Somalias Hauptstadt Mogadischu mit Ziel Europa verließ. Zurück blieben seine Eltern und seine drei Geschwister. Der Vater, erzählt der heute 19-Jährige, habe darauf gedrängt, dass der Sohn seine Heimat verlasse, denn die islamistische Al-Shabaab-Miliz zwangsrekrutierte Jungen. Durch mehrere afrikanische Länder führte sein Weg, wie der vieler anderer Flüchtlinge auch, zu dem kleinen südeuropäischen EU-Inselstaat Malta. Dort landete er in einem Camp. Ein halbes Jahr war er zu diesem Zeitpunkt schon unterwegs.

Abdi Iman konnte nicht wissen, dass es ein weiteres Jahr dauern würde, bis er in seiner neuen Heimat Deutschland ankommen sollte. Dass Deutschland sein Ziel in Europa sein sollte, darüber wurde sich das Kind erst im Laufe seiner Flucht klar: „Ich habe auf der Reise viele Infos über Deutschland von anderen Flüchtlingen erhalten.“ Von Malta aus machte sich der junge Ostafrikaner mit einer Gruppe anderer Flüchtlinge auf den weiteren Weg Richtung Nordeuropa. Nach mehreren Monaten sei er in Schweden angekommen, so Abdi Iman. Das skandinavische Land sollte die vorletzte Station seiner Odyssee sein. Die endete schließlich im Oktober 2010 mit seiner Ankunft in Hamburg.

Hier besuchte er zum ersten Mal in seinem Leben eine Schule. „Zu Hause habe ich meiner

Schwester beim Verkauf von Gemüse geholfen“, berichtet Abdi Iman. Zweieinhalb Jahre ging er in die Vorbereitungsklasse einer Stadtteilschule. „Ich hatte immer Sechsen in Deutsch und Mathe, habe auf dem Stuhl gesessen und auf die Uhr gesehen“, erinnert er sich mit Unbehagen zurück.

Besser lief es für den Sport- und Musikbegeisterten dann in der zweijährigen Berufsvorbereitungsklasse an der Staatlichen Gewerbeschule Gastronomie und Handwerk: Abdi Iman schaffte den Hauptschulabschluss. Lehrer berichteten ihm von ASM, die ihm noch während seiner Schulzeit einen Praktikumsplatz in einem italienischen Restaurant vermittelte. Doch nach einer Woche brach er ab. „Die haben nur Italienisch gesprochen“, begründet der mittlerweile gut Deutsch sprechende Somalier seine Entscheidung.

Mit dem Schulabschluss in der Tasche wendet sich Abdi Iman auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz noch einmal an ASM. Mitarbeiter Cem Dursun schlägt ihm einen ungewöhnlichen Arbeitsplatz vor: die Kantine des Ballettzentrums Hamburg. Anfang September 2015 hatte Abdi Iman zunächst als Praktikant bei dem Betreiber der Kantine, der Firma Kreative Gemeinschaftsverpflegung, begonnen. Seit Anfang 2016 lernt er dort jetzt Fachkraft im Gastgewerbe, Schwerpunkt Küche.

Das Klima in dem internationalen Team ist spürbar gut; seine Kollegen scherzen mit ihm. Und dank einer Freikarte hat Abdi Iman auch schon mal die Balletttänzer, die von ihm sechs Tage in der Woche den Teller gefüllt bekommen, auf der Bühne der Staatsoper gesehen.



Abdi Iman gefällt die Arbeit mit Lebensmitteln. „Viel-

leicht werde ich Koch“, denkt er schon an die Zeit nach seiner zweijährigen Ausbildung. Und er hofft, bei einem der nächsten Telefonate, die er zweimal im Monat mit seiner Familie führt, ihr die Nachricht übermitteln zu können, dass er aus der betreuten Wohneinrichtung aus- und in eine eigene kleine Wohnung eingezogen ist.

Existenzgründungsberatung bei ASM



Unser Angebot für Existenzgründerinnen und Existenzgründer umfasste eine individuelle Beratung der Ratsuchenden, von denen die meisten Bezieher von ALG I oder ALG II waren. Mit den Gründern gemeinsam arbeiteten wir an Details ihrer Geschäftsidee, an ihrem Businessplan und informierten sie über

die passende Rechtsform, Fördermittel und darüber, was in der Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur/dem Jobcenter zu beachten ist.

Im ersten Halbjahr 2015 erhielten wir von der Behörde für Arbeit, Familie, Soziales und Integration Fördermittel für das Projekt „Qualifizierung und Existenzgründungsberatung für Arbeitssuchende und Migranten“.

Im Bereich Existenzgründung gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Handelskammer Hamburg.

Zahlen und Arbeitsbereiche aus dem vergangenen Jahr:

- ➡ Auf das gesamte Jahr bezogen gab es 161 Einzelberatungen.
- ➡ Im Rahmen der Gründerwoche wurden drei Workshops angeboten: Erstellung eines Businessplanes (Text- und Zahlenteil separat) und Social Entrepreneurship.
- ➡ Existenzgründungsberater Matthias Kienzle informierte potenzielle Existenzgründer bei unseren Kooperationspartnern; so beispielsweise beim Diakonischen Werk mit ihrem Projekt „Stadtteilmütter“ zum Thema „Existenzgründung als Tagesmutter“.
- ➡ Teilnahme am Netzwerktreffen der Initiativen, deren Schwerpunkt auf der Unterstützung von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit heraus liegt
- ➡ Austausch mit Existenzgründungsberatern des Jobcenters Eimsbüttel, um auszuloten, wie Existenzgründer mit ALGII-Bezug noch besser unterstützt werden können

Beispiele für Aktivitäten des Projektes in 2015:

- ➡ Referat zum Thema Existenzgründung als Alternative zur abhängigen Beschäftigung im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Beruf“ bei der Interkulturellen Bildung Hamburg
- ➡ Teilnahme am Existenzgründungstag der H.E.I. Hamburger Existenzgründungsinitiative am 21.3.2015 in der Handwerkskammer Hamburg



Existenzgründungsberatung

Porträt Dr. Onur Inal

„Das ging alles sehr schnell“

Drei Monate lang hat sich Dr. Onur Inal auf seine Selbstständigkeit vorbereitet. Hat sich Tipps

von seinem Schwager geholt, der sich selbst mit einem Gründungszuschuss selbstständig gemacht hatte. Hat zwei Informationsveranstaltungen der Agentur für Arbeit besucht und im Internet recherchiert. Durch einen bei der Arbeitsagentur ausliegenden Flyer von ASM kam er zum Verein.

Mit Berater Matthias Kienzle arbeitete der in Izmir geborene und aufgewachsene 36-Jährige an seinem Businessplan – mit Erfolg: Seit Anfang November 2015 ist Dr. Inal als selbstständiger Übersetzer für Englisch–Türkisch und Deutsch–Türkisch „auf dem Markt“.

Als Vater einer einjährigen Tochter kann er sich durch seine freiberufliche Arbeit von zu Hause aus auch bei Bedarf um sein Kind kümmern, während seine Frau außer Haus berufstätig ist. Doch war es nicht die Familienplanung, die für ihn den Ausschlag gab, Freiberufler zu werden, sondern die äußeren Umstände.

Drei Jahre hatte Dr. Inal bei der Werbeagentur Scholz & Friends gearbeitet. Weil er bereits in der Türkei fünf Jahre lang Deutsch gelernt hatte und dank seiner Begabung für Sprachen, war er in der Agentur als Vertretung einer Lektorin in Elternzeit beschäftigt. „Als die im Mai 2015 an ihren Arbeitsplatz zurückkehrte, wurde ich arbeitslos. Ich hätte dann am liebsten wissenschaftlich gearbeitet, aber an der Uni war keine Stelle frei“, so der Existenzgründer, der Politikwissenschaften und Geschichte in Istanbul und Tucson/USA studiert hat.

Aus Hamburg wegzuziehen, war für ihn und seine aus München stammende Frau auch keine Option: Beide hatten sich auf die Hansestadt als gemeinsamen Lebensmittelpunkt geeinigt, als Dr. Inal noch in den USA lebte und sie eine Fernbeziehung führten. „So bin ich dann auf die Idee gekommen, mich selbstständig zu machen.“

Die gründliche Vorbereitungszeit hat sich für ihn ausgezahlt: Der Wahl-Hamburger hat bereits vor dem Start in die Selbstständigkeit potenzielle Kunden akquirieren können und auch sein alter Arbeitgeber hat ihm schon Aufträge zugesagt.

AEVO-Kurse bei ASM

Auch im abgelaufenen Jahr haben wir zwei Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung vor der Handelskammer Hamburg angeboten. Diese sogenannten AEVO-Kurse sind auf Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber sowie leitende Angestellte zugeschnitten, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Die zukünftigen Ausbilderinnen und Ausbilder wurden in 84 Unterrichtsstunden in Lehr- und Lernmethoden eingewiesen und lernten die Jugendarbeitsschutzgesetze kennen. Von den zwei Kursen haben 18 Teilnehmende profitiert, vier davon waren Frauen.



Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung

Porträt Isabella Arslan

„Das ist kein Job, den eine Frau nicht machen kann“

Viele Frauen sind es nicht, die als Beruf

Tankstellenbetreiberin angeben können. Auf branchenspezifischen Schulungen ist Isabella Arslan dann auch oft allein unter Männern. Ein Nachteil sei das nicht, findet die Betreiberin von zwei Tankstellen an der Bergedorfer Straße. Ganz im Gegenteil, die Lkw-Fahrer seien ihr gegenüber eher offener als Männern gegenüber. Sie ist überzeugt: „Das ist kein Job, den eine Frau nicht machen kann.“

In scheinbar typischen Männerberufen war die 38-Jährige schon immer zu Hause. Gelernt hat sie den Beruf der technischen Zeichnerin in einer Metallbaufirma. Nach dem Abschluss hat Arslan für kurze Zeit in dem Beruf gearbeitet, bevor sie eine Weiterbildung zur Flugzeugkonstrukteurin absolvierte. Zehn Jahre lang war die gebürtige Polin bei Airbus angestellt.

Nachdem sie dann vor neun Jahren erst einen Sohn und zwei Jahre darauf eine Tochter bekam, „ging es nicht mehr bei Airbus“, erklärt die seit über 30 Jahren in Deutschland lebende Arslan. Die Kinder, ein zeitraubender Job mit wenig Flexibilität und eine lange An- und Abfahrt aus dem Hamburger Südosten zum Airbus-Standort führten dazu, dass sie ihre Kündigung einreichte.

„Mein Mann Atiyla und ich haben dann gemeinsam überlegt, etwas Neues zu machen“, so Arslan. Atiyla Arslan (38) hatte damals gerade seine Jet-Tankstellen aufgegeben, konnte sich jedoch vorstellen, der Branche treu zu bleiben. Mit dem Wissen ihres Mannes im Gepäck wurde Isabella Arslan Partnerin (Pächterin) bei HEM – und somit auch wieder Herrin ihrer Zeiteinteilung: „Ich habe eine Stationsleitung, Mitarbeiter und Auszubildende, kann mir die Zeit selbst einteilen“, so die Unternehmerin.

Insgesamt 14 Personen, inklusive zwei Azubis und ihrem Mann, sind bei ihr angestellt. Die meisten arbeiten in Teilzeit, in einer der zwei sich gegenüberliegenden Tankstellen mit Waschanlage. Zeitweise hatte Isabella Arslan sogar vier Tankstellen gepachtet. Doch die Lagen zu weit auseinander und so gab sie zwei davon auf.

Im Frühjahr 2015 hat Arslan bei ASM an einem Kurs zur Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung teilgenommen und im Sommer erfolgreich die AEVO-Prüfung bei der Handelskammer Hamburg abgelegt. Die HEM-Partnerin: „Da ich jetzt viel mit Azubis zu tun habe, wollte ich selber Ausbilderin werden, obwohl mein Mann an seinen damaligen Tankstellen bereits ausgebildet hat.“

Anstrengend sei die Zeit des Lernens parallel zur Berufstätigkeit und zum Familienleben gewesen. „Zum Glück hat mir mein Mann geholfen und an den Abenden auf die Kinder aufgepasst. Und wir hatten tolle Dozenten. Besonders von Tolga Kiyak war ich begeistert.“ Teilnehmer, denen es sprachlich schwerfiel, sich zum Beispiel in Gesetzestexten zurechtzufinden, seien vor der Prüfung speziell gefördert worden.

„Ich würde den Kurs empfehlen“, so das Fazit der neuen Ausbilderin, die bewusst Schulabgänger mit Migrationshintergrund, darunter auch Jugendliche ohne Schulabschluss, in die Ausbildung aufnimmt. Arslan: „Ich dachte mir, wenn ich diesen jungen Menschen eine Chance gebe, werden die sich richtig ins Zeug legen. Und das ist auch aufgegangen.“

Lehrgang Herstellung und Verkauf von Hackfleisch im eigenen Betrieb

Im Oktober 2015 startete ein neuer Durchgang unseres Dauerbrenners „Lehrgang Herstellung und Verkauf von Hackfleisch im eigenen Betrieb“. Bis zum März 2016 werden die 15 Teilnehmer, darunter eine Frau, in 176 Unterrichtsstunden an der Fleischerfachschnle in Theorie und Praxis geschult. Wer die anschließende Prüfung besteht, erhält eine Ausnahmbewilligung. Damit kann er sich in die Handwerksrolle eintragen lassen und in seinem Betrieb selbst Hackfleisch und Scheibenfleisch herstellen und verkaufen.



Lehrgang Herstellung und Verkauf von Hackfleisch im eigenen Betrieb

Porträt Arpi Tunc

„Man muss sich durchsetzen in dieser Männerwelt“

Kulturelle Berührungsgänge? Die kennt Arpi Tunc nicht – oder zumindest nicht mehr. Türkisch hat sie von der Familie ihres Mannes gelernt, auf Schweinefleisch verzichtet die Armerierin, aber nicht auf das Feiern christlicher Feste wie Ostern und Weihnachten. Doch als sie im Alter von 14 Jahren mit ihren Eltern aus dem Iran nach Deutschland kam, ohne ein Wort Deutsch zu sprechen, empfand sie die Immigration als sehr hart. „Durch meinen Ehrgeiz konnte ich aber schon nach drei Monaten Deutsch“, so die 40-Jährige. Mit ihren damaligen Lehrern von der katholischen Domschule ist sie immer noch in Kontakt.

Nach der Schule stand jedoch keine Berufsausbildung an, sondern die Geburt ihrer heute 22-jährigen Tochter, die mittlerweile an der TU Harburg Maschinenbau studiert. Zwei Jahre später wurde ihr Sohn geboren und damit war endgültig klar, dass Tunc keine Ausbildung mehr machen würde. Ihre Kinder zog sie in deren ersten Lebensjahren allein groß. Leichter wurden ihre Lebensumstände auch dann nicht, als sie Saim Tunc heiratete: „Mein Mann wurde abgeschoben und ich musste die Anwälte bezahlen. Ich habe ein halbes Jahr gekämpft, war am Ende“, erinnert sie sich an diese dunkle Zeit zurück.

Während ihre Eltern Sohn und Tochter betreuten, ging Tunc morgens zur Arbeit in einer Bäckerei und abends in einer Taxizentrale, um die Honorare der Rechtsbeistände begleichen zu können. Schließlich durfte ihr Mann wieder einreisen und beide konnten sich auf die Gründung einer eigenen Existenz konzentrieren. Zunächst betrieb das Ehepaar einen Fleischtresen in einem Lebensmittelgeschäft am Steindamm. Seit 2011 sind sie die Inhaber von Esra Fleischerie + Lebensmittel, ebenfalls am Steindamm gelegen. Das Geschäft wird

von einer langen Fleischtheke dominiert. Zehn Angestellte hat der sechs Tage in der Woche von sieben bis 21 Uhr geöffnete Familienbetrieb, alle sind männlich, bis auf die Chefin. „Man muss sich durchsetzen in dieser Männerwelt“, sagt sie und lacht.

Der Umgang mit Fleisch ist ihr Metier: „Ich liebe es, Fleisch zu essen, aber auch, es zu verarbeiten“, sagt Tunc und strahlt dabei. Bald kann sie das auch beruflich tun, denn die Einzelhändlerin lernt im „Lehrgang Herstellung und Verkauf von Hackfleisch im eigenen Betrieb“ alles rund um die Verarbeitung von Fleisch. Zweimal in der Woche drückt Tunc in der Fleischerschule wieder die Schulbank, neben ihren Aufgaben im Geschäft. Über den Kurs sagt die Armenierin:

„Er ist wirklich empfehlenswert.“

Damit spielt sie auf das langsame Unterrichtstempo an, weil der Kurs auf Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit geringen Deutschkenntnissen zugeschnitten ist. Tunc nutzt ihren sprachlichen Vorsprung dazu, für andere ins Türkische und ins Farsi zu über-



setzen – einer weiteren Sprache, in der sie Kenntnisse hat. Ihrer Sprachbegabung hat sie es auch zu verdanken, dass sie eine Zeit lang für das Landeskriminalamt und die Ausländerbehörde gedolmetscht hat. Das sei, sagt sie, sehr kräftezehrend gewesen.

Nach Abschluss des Fleischer-Lehrgangs und bestandener Prüfung will Tunc sich weiter fortbilden und sich auf die Ausbildereignungsprüfung vorbereiten. Dann könnte sie ihren eigenen, derzeit im Laden mithelfenden, Sohn ausbilden.

Highlights aus unserer Arbeit

Informationsabend für Arbeitgeber am 17.9.2015

Eine sehr gute Zusammenarbeit hatten wir mit dem Arbeitgeber-Service Hamburg der Agentur für Arbeit. Gemeinsam informierten wir am 17. September in der Agentur für Arbeit über deren Angebote sowie den Service unseres Projektes KAUSA Servicestelle Hamburg. Der Chef der Agentur für Arbeit Söhnke Fock und das ASM-Vorstandsmitglied Arzu Asani führten die Teilnehmer in das Thema der zweiteiligen Veranstaltung ein.

Im ersten Teil ging es um Unterstützungsmöglichkeiten im Hinblick auf eine duale Ausbildung, im zweiten Teil um das Thema Einstellung von Arbeitskräften und Weiterbildung. Zielgruppe der Veranstaltung waren Betriebsinhaberinnen und Betriebsinhaber mit Einwanderungshintergrund. Im Anschluss an den offiziellen Teil nutzten die Teilnehmer ihre Chance, den Mitarbeitern der Agentur für Arbeit individuelle Fragen zu stellen.

Weil beide Kooperationspartner das Veranstaltungsformat als sehr gelungen empfunden haben, wollen wir es in 2016 erneut einsetzen.



Die Diskussionsrunde mit Unternehmern in der Agentur für Arbeit



ASM-Vorstandsmitglied Arzu Asani begrüßt die Teilnehmer.

Veranstaltung „Vielfalt unternehmen – Fachkräfte gewinnen“ anlässlich des Diversity Day am 9.6.2015

Einmal im Jahr ruft die Charta der Vielfalt zu einem bundesweiten Diversity Day auf. Die Leitung des IQ Netzwerks Hamburg - NOBI bei der Handwerkskammer Hamburg und ASM organisierten aus diesem Anlass am 9.6.2015 eine Veranstaltung im Arcotel Rubin Hamburg. Einige der anwesenden Unternehmerinnen und Unternehmer gehörten bereits zu den 120 Betrieben in Hamburg, die bisher die Charta der Vielfalt unterzeichnet haben.

Einige engagieren sich zum Beispiel in der Ausbildung von Flüchtlingen, andere in der Anpassungs- und Nachqualifizierung von Zugewanderten. Auskunft über ihre Strategie zur Deckung des Fachkräftebedarfs in ihren Betrieben gaben: Soner Candan, Inhaber des Unternehmens All about cars; Patrick Shemshadian, Geschäftsführer vom Reisebüro an der Alster; Rainer Müller und Gabriele Koblitz, Führungskräfte im Arcotel Rubin; Döndü Kischkel, Personalleiterin der GRG Services Hamburg; und der Geschäftsführer der Fahrzeuglackierung Peters, Claus Brettner. Auch der Vorstandsvorsitzende der Novum Hotels Holding, David Etmenan, ließ sich zu seiner Einstellungspraxis interviewen. Etmenan ist ehrenamtlich Vorsitzender des ASM-Vorstandes.

Zum Abschluss des offiziellen Teils gab es noch ein Highlight: Der Kabarettist Kerim Pamuk zeigte Ausschnitte aus seinem Programm „Leidkultur“.

Ausstellung „My Black Skin“ auf Tournee in Hamburg

Etwas mehr als ein Jahr nach dem Erscheinen des Porträt-Bandes „My black skin – Schwarz. Erfolgreich. Deutsch.“, dessen Veröffentlichung ASM e.V. finanziell und mit Manpower unterstützt hat, wurde darauf basierend eine Ausstellung konzipiert. Alle 25 in dem Buch porträtierten Afro-Deutschen sind mit einem Foto des Fotografen Thomas Leidig vertreten. Aus den ausführlichen, für das Buch von Susanne Dorn aufgezeichneten Lebenswegen wurde eine knappe, ausstellungsgerechte Zusammenfassung erstellt.

ASM hat die Initiatorin Dayan Kodua bei der Akquise von Ausstellungsorten unterstützt und die Ausstellung bezuschusst, weil sie mit dem Vereinsziel, dem Sichtbarmachen der Potenziale von Zugewanderten, übereinstimmt.

Erste Station der Ausstellung war im Sommer das Ballinhaus von Hapag-Lloyd an der Binnenalster. Das norddeutsche Traditionsunternehmen war Gastgeber einer Vernissage. 120 Gäste waren der Einladung gefolgt. Sechs Wochen lang zeigte die Reederei die 25 Porträts, dann wurden sie abermals sechs Wochen lang im Auswanderermuseum BallinStadt präsentiert.

Direkt nach Beendigung der Schau in der BallinStadt schloss sich im Oktober die Präsentation beim Norddeutschen Rundfunk (NDR) an. Mit einer Eröffnung, auf der Intendant Lutz Marmor persönlich die Gäste begrüßte, begann die dreimonatige Ausstellung. Neben einigen Protagonistinnen und Protagonisten kamen die Gäste mehrheitlich aus Redaktionen und Gremien des NDR.



Vernissage bei Hapag-Lloyd



Die 25 Porträts wurden an Stellwänden präsentiert.



Die Ausstellung in der BallinStadt



Im Gremienbüro beim NDR kamen die geladenen Gäste der Ausstellungseröffnung schnell miteinander ins Gespräch.

Azubistammtisch

Der Azubistammtisch ist eine lebendige, vom Bildungshintergrund und der kulturellen Herkunft her heterogene Gruppe von Jugendlichen, von denen die meisten Mitglieder noch in der Ausbildung sind. Alle regelmäßig an den Treffen teilnehmenden Jugendlichen schätzen den Erfahrungsaustausch mit anderen Auszubildenden, die gegenseitige Hilfe bei Konflikten im Betrieb sowie die Möglichkeit zur beruflichen und politischen Bildung.

Bei den Treffen des Stammtisches geht es darum, die sozialen Kompetenzen der Jugendlichen zu erweitern und diese für das Arbeitsleben zu stärken. Im Rahmen von Seminaren werden Themen wie Teamarbeit, Kommunikation im Betrieb oder Rechte und Pflichten in der Ausbildung behandelt. Einen weiteren Aspekt des Stammtisches bilden die Begegnungen mit spannenden Persönlichkeiten und Vorbildern.

Höhepunkte des Azubistammtisches 2015:

- ➔ Einladung zum Abendessen in einem Restaurant vom Unternehmer und ehemaligen Wirtschaftssenator Ian Karan am 27.5.2015



Ian Karan (2. von re.) berichtete Jugendlichen beim Azubistammtisch von seinem Werdegang.



Ein Treffen ohne Berührungängste: Unternehmer Karan mit den Azubis

- ➔ Die HIT-Stiftung fördert die Arbeit des Azubistammtisches mit einer Spende in Höhe von 5000 Euro.





Azubistammtisch

Porträt Tolga Polat

„Die Tipps haben mir sehr geholfen“

Im Sommer 2015 hat Tolga Polat seine dreijährige Ausbildung zum Kaufmann für Spedition- und Logistikdienstleistungen erfolgreich beendet. Dem Azubistammtisch, den er seit Beginn seiner Ausbildung 2012 besucht, bleibt er dennoch treu. „Ich möchte diejenigen, die noch in der Ausbildung sind, unterstützen, denn ich helfe gerne“, so der 24-Jährige.

Der gebürtige Hamburger mit der ruhigen, freundlichen Ausstrahlung ist nach der Ausbildung nicht übernommen worden. Polat hat daher erst einmal als Produktionshelfer bei Nestlé in Schichtarbeit angefangen, während er sich nach einem Job in seinem erlernten Beruf umsieht. Laufbahnen wie die seines Vaters sind selten geworden in Deutschland. Der war 1970 mit 18 Jahren aus der Türkei nach Deutschland eingewandert und arbeitete 43 Jahre lang als Kfz-Mechaniker bei FIAT.

„Eigentlich wollte ich Kaufmann für Bürokommunikation werden“, sagt der junge Mann mit dem auffällig tätowierten linken Arm. Doch seine Bewerbungen brachten nicht den gewünschten Ausbildungsplatz. Polat: „Eine Freundin hat mich dann mit zur ASM genommen.“ Dort hatte eine Spedition gerade gemeldet, dass sie Nachwuchs suche, und ihm den Ausbildungsplatz vorgeschlagen. Polat zeigte sich flexibel: „Ich habe dort erst ein Praktikum gemacht und anschließend meine Ausbildung.“ Leicht habe er es in der Berufsschule nicht gehabt: „Ich hatte einen Realschulabschluss mit mittlerem Durchschnitt, viele andere hatten Fachabitur oder Abitur.“

Unterstützung fand er beim Azubistammtisch durch den Austausch mit anderen Auszubildenden und durch die fachlichen Inputs, zum Beispiel zum Thema „Berichtsheft führen“. Polat: „Die Tipps haben mir sehr geholfen.“ Aber auch der Spaß in der Gruppe und die gemeinsamen Ausflüge sind ein Grund dafür, warum er weiterhin zu den Treffen kommen will.



Vorbereitung eines transnationalen Projektes

Zwei Treffen hat es 2015 mit italienischen Institutionen zur Vorbereitung eines gemeinsamen Projektantrages für das EU-Programm Erasmus+ gegeben. Das erste Projekttreffen fand im Oktober in Mailand statt, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Metropolregionen Mailand und Hamburg bei der Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte auszumachen. Der Gegenbesuch erfolgte im Dezember in Hamburg. Beide von der EU geförderte Treffen waren eng getaktet und geprägt von dem Bemühen, eine gemeinsame Projektidee für eine strategische Partnerschaft zu entwickeln, die auf die soziale und ökonomische Integration von jungen Migranten in europäischen Metropolen zugeschnitten ist.

Auf Hamburger Seite arbeiteten in Vorbereitung des Projektantrages Unternehmer ohne Grenzen, ASM und das Haus Rissen zusammen. Beim Haus Rissen liegt auch die Koordination des Projektantrages. Auf italienischer Seite gibt es eine Vielzahl von Partnern, die in der Metropolregion Mailand im Bereich Bildung und Ausbildung über Erfahrungen verfügen.

Ende Januar wurde der Antrag bei der EU abgegeben. Ob die italienisch-deutsche strategische Partnerschaft aus dem Programm Erasmus+ Förderung erhält, werden wir im 1. Halbjahr 2016 erfahren.

Publikationen und Medienberichte

Von ASM herausgegebene Broschüren 2015:

Begriffe rund um die Betriebsübernahme (in einfacher Sprache)



Berichte über ASM in elektronischen Medien:

22.1.2015 – NDR aktuell (Nachrichten)

Bahram Habib vom Flüchtlingsprojekt „Integration durch Ausbildung“ wird anlässlich einer neuen Studie der Bertelsmann Stiftung zur Dauer der Bearbeitung von Asylanträgen interviewt.

26.5.2015 – SAT 1 (Nachrichten)

Bericht über die Arbeit von ASM mit Flüchtlingen, die einen Ausbildungsplatz suchen

30.5.2015 – NDR Hamburg Journal

Bericht über Existenzgründer mit Migrationshintergrund mit den ASM-Mitarbeitern Ali Erder und Matthias Kienzle

POST
NİSAN/April 2015 21

HABER

KAUSA köprü vazifesi yapıyor

Almanya genelinde 13 kentte yürütülen göçmen kökenli gençleri dual eğitime teşvik eden Kausa programı Hamburg'da start aldı. Program, işverenle göçmen gençler arasında köprü vazifesi görecek.

Nebahet Uzun
HAMBURG- Almanya'da yaşayan kökenli işverenlere dual meslek eğitim sisteminden yararlanmalarına ve teşviklere yönelik destek sunan Kausa programı, Hamburg'da başladı. Almanya genelinde 13 kentte düzenlenen merkezli bulunan Kausa programı Hamburg'da yürütülecek olan Hamburg Göçmen İşverenler Çalışma Grubu (ASM), projenin ikinci (İKİ) hedef kütlesi ve hedefleri kapsamında bir sunum gerçekleştirdi. Hamburg Ticaret Odası Innovation/Carpano kurumunda gerçekleştirilen toplantıya Sosyal Demokrat Parti (SPD) Hamburg Eyalet Milletvekili Güneş Yılmaz'ın yanı sıra sivil toplum ve eğitim kurumları yetkilileri, öğrenciler ve gençler katıldı. Etkinliğin açılış konuşmasını yapan ASM Müdürü Marlon Wartumjan, özellikle göçmen kökenli gençlerin diğer gençlerin yanında dual meslek eğitiminden daha az yararlandıkları için onlara az yararlandıkları önemli teşvikleri vurguladı. Hamburg Ticaret Odası meslek eğitim birimlisi müdürü Armin Green'in selamlama konuşmasını aralanan site olan Kausa programını Almanya köle-

Yürütülen Kausa programına Hamburg sorumlu Arzu Pehlivan, dual eğitimin gençler için avantajlarına dikkat çekti. Proje için hedef kütlesine dejenen Pehlivan, "Almanya'daki tüm işverenler, göçmen gençler ve aileleri, göçmen organizasyonları ve kurumlarla birlikte hareket ederek göçmen kökenli gençlerin meslek eğitimine teşvik etmek, herlek eğitim imkanları konusunda gençleri ve ailelerini daha fazla bilgilendirmek, işverenlerle iletişimi, heterojenliğe ve

meslek eğitim yeni sunmaya teşvik etmek başlıca görevlerimiz arasında yer alıyor" şeklinde konuştu. Ocak ayında başlatılan proje kapsamında ilk etapta 33 işverenle çalışılan stajya 100 işverene ulaşıldı. Pehlivan, hedefleri- nin yüzde 100 işverene ulaşıldığını söyledi. Proje kapsamında da eğitim yerleri konusunda da gençleri ve aileleri bilgilendirme hedeflediklerini, yıldı ortalaması 100 genç ulaşmayı hedeflediklerini söyledi. Köle- meşgulardan sonra şu alan Hamburg Sosyal İşler, Çalışma Aile ve Uyan Senemadığı'nın İBA projesi sorumlu olan Peter Gorkhalla-Lidemann ve işveren Erol Geyik dual eğitime destek kapsamında beklentileri ve zorlukları dile getirdiler. Program kapsamında da Şahin Müzik Grubu'nun düzenledi de belediye kazandı.

ÇOK MESLEK ÇOK SANS
Federal Eğitim ve Araştırma Bakanlığı bünyesindeki Johanner proje çerçevesinde

metinli Birge Garbe-Eindos, Almanya'nın diğer kentlerinde yürütülen Kausa projesi hakkında genel bilgi verdi. Proje için göçmen kökenli gençlere işverenle arasında bir köprü vazifesi götüğünü söyledi. Garbe-Eindos, Kausa projesi kapsamında büyük çaplı çalışmalar ve kuruluşlarla te gibi faaliyetler yapılacakları konusunda öneriler verdi.

İkinci bölümde ARGE İşveren Hizmetleri bölümü yetkilisi Franziska Lorenz'in iş başvurusu ve kalifiye kazanma yönündeki teşvik imkanları konusunda bilgi vermesinin ardından ASM Genel Müdürü Marlon Wartumjan, göçmen işveren ve elemanlarla sobbet etti. Programa konuş olarak Segzin Hasta ve Yaşlı Bakım Servisi sahibi Demet Segzin, Privat Şirket sahibi Erol Aydın, Kuyumcu Diğil'den İlker Diğil, Migran'tan Aktion e. V.'dan Kemal Karagöz ve Schlachtereier Kaya'nın sahibi Mustafa Erdem Kaya katıldılar. Katılımcılar, işveren ya da eleman olarak yararlanacakları teşvik imkanları ve sonuçları hakkında bilgi verdiler. 2007 yılından beri Hamburg Ticaret Odası bünyesinde göçmen kökenli girişimci ve işverenlere yeni bir yelpazede hizmet veren ASM, gençlere meslek eğitim ve işyeri arama konusunda destek sunmanın yanı sıra girişimcilik danışmanlığı hizmeti de sunuyor.

Oktobar 2015

HABER

...sında göçmene özel destek

...yesinde düzenlenen etkinlikte göçmen işverenlerle iş ve meslek eğitim yerleri. Teşvik imkanlarının tanıtıldığı etkinlikte katılımcılar tecrübelerini aktardı.

Arzu Pehlivan'ın sunumunda İş Ajansı yetkilisi Silvia Griep tarafından tanıtıldı.

GÖÇMEN İŞVERENLER DE TECRÜBELERİNİ ANLATTI

İkinci bölümde ARGE İşveren Hizmetleri bölümü yetkilisi Franziska Lorenz'in iş başvurusu ve kalifiye kazanma yönündeki teşvik imkanları konusunda bilgi vermesinin ardından ASM Genel Müdürü Marlon Wartumjan, göçmen işveren ve elemanlarla sobbet etti. Programa konuş olarak Segzin Hasta ve Yaşlı Bakım Servisi sahibi Demet Segzin, Privat Şirket sahibi Erol Aydın, Kuyumcu Diğil'den İlker Diğil, Migran'tan Aktion e. V.'dan Kemal Karagöz ve Schlachtereier Kaya'nın sahibi Mustafa Erdem Kaya katıldılar. Katılımcılar, işveren ya da eleman olarak yararlanacakları teşvik imkanları ve sonuçları hakkında bilgi verdiler. 2007 yılından beri Hamburg Ticaret Odası bünyesinde göçmen kökenli girişimci ve işverenlere yeni bir yelpazede hizmet veren ASM, gençlere meslek eğitim ve işyeri arama konusunda destek sunmanın yanı sıra girişimcilik danışmanlığı hizmeti de sunuyor.

dedi. Etkinliğin ilk...nde meslek eğitiminde...teori ve pratiği kapsayan dual... (ikili) sistem, ASM çalışanı



Tritt beruflich in die Fußstapfen seines Vaters: Der Alphonse Sami Saat (li.) macht eine Ausbildung bei Farid Abasso im Autopark.

frau und arbeitet in einem Reisebüro. „Mir haben viele Leute gesagt, dass die Ausbildung schwer sein wird. Aber ich möchte es schaffen und später vielleicht studieren“, sagt sie.

Die Erlebnisse und Erfahrungen von Sami Saat und Mona Ahmadi zeigen, wie Integration in der Bundesrepublik funktionieren kann. Es sind die Geschichten von zwei jungen Menschen, die in Deutschland angekommen sind, die das Land als ihre neue Heimat betrachten. Und in dieser neuen Heimat ist es für sie - vor allem dank einer Arbeitsstelle - jetzt wieder möglich, ein Leben zu leben.

„Was alle Flüchtlinge eint, ist, dass sie sehr schnell in Arbeit kommen wollen, um ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten“, betont Sönke Fock, der Chef der Agentur für Arbeit Hamburg. Die Bedingungen dafür sind für die heterogene Gruppe der hier Ankommenden allerdings sehr unterschiedlich.

Nachdem Asyl beantragt wurde, sichert in den ersten drei Monaten das Asylbewerberleistungsgesetz die Flüchtlinge ab. Gute Chancen auf einen schnellen Einstieg ins Berufsleben haben vor allem diejenigen, die in einem der sogenannten Engpassberufe tätig sein können. Das sind Berufe, in denen es aktuell einen Fachkräftemangel gibt. Auch die hoch qualifizierten Arbeitssuchenden, die sich für die Blue Card eignen - angelehnt an die amerikanische Green Card - und ein entsprechendes Einstiegsgehalt bekommen würden, sind gefragte Arbeitnehmer.

Für diese beiden Gruppen fällt auch die sogenannte Vorrangprüfung weg. Sie regelt, dass Arbeitsplätze zunächst mit deutschen Bewerbern besetzt werden müssen und erst nach Ablauf einer Frist von 15 Monaten auch für andere Arbeitslose zugänglich sind. Das ist allerdings eine gesetzlich vorgeschriebene Verzögerung, die aus unternehmerischer Sicht nicht sinnvoll erscheint. „Für unsere Betriebe stellt die Vorrangprüfung ein großes Hindernis dar, qualifizierte Flüchtlinge schnell und pragmatisch in Arbeit zu bringen“, sagt Fritz Horst Melsheimer, Präses der Handelskammer, und ergänzt: „Knapp 30 Prozent der Hamburger Unternehmen sehen im Fachkräftemangel eines der größten Geschäftsrisiken innerhalb der nächsten zwölf Monate.“ Aktuell fehlen bereits annähernd 19000 beruflich und akademisch qualifizierte Fachkräfte.

Um die freien Arbeitsplätze besetzen zu können, hoffen die Unternehmen jetzt auf gut

Vorstand und Geschäftsführung



David Etmenan
Vorstandsvorsitzender



Armin Grams
stellvertr. Vorsitzender



Arzu Asani
stellvertr. Vorsitzende



Marion Wartumjan
Geschäftsführung

Dieser Verein wird von der
Handelskammer Hamburg
gefördert.



Impressum

Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Migranten e.V.
(ASM)
c/o Handelskammer Hamburg
Schauenburgerstraße 49
20095 Hamburg

Tel.: 040/361 38-766
Fax: 040/361 38-774
E-Mail: info@asm-hh.de

www.asm-hh.de

Fotos: Frederika Hoffmann (Seiten 6, 8, 9, 11, 13,
14, 15, 16, 17, 19, 20, 24), privat (S. 27),
ASM (Seiten 21, 22, 23),
NDR/Ralf Pleßmann (S.22 rechts unten)

Satz & Druck: Druckerei JVA Fuhlsbüttel



Arbeitsgemeinschaft
Selbstständiger Migranten e.V.